

Michael D. Higgins' Antrittsrede

**Inaugural speech of President Michael D. Higgins, St Patrick's Hall, Dublin Castle.
November 11th, 2011.**

Volk von Irland und Freunde Irlands im In- und Ausland, es kann keine grössere Ehre geben, als Präsident von Irland gewählt worden zu sein. Ich danke Euch, dem irischen Volk, für die Ehre, die Ihr mir verliehen habt, und ich nehme die große Verantwortung dieses Amtes an und schätze sie.

BürgerInnen von Irland, Ihr habt mich zu Euerem neunten Präsidenten gewählt, um Euch zu Hause und im Ausland zu repräsentieren und als Symbol eines Ireutums zu dienen, auf das wir alle stolz sein können.

Ein Ireutum, das von allen BürgerInnen getragen wird und das wir uns gemeinsam ins Gedächtnis rufen und zusammen neu formen müssen.

Ich trete die neunte Präsidentschaft mit einem Gefühl der Demut an, aber auch mit Zuversicht auf die grosse Fähigkeit unseres Volkes, des Volkes von Irland, nicht nur die derzeitigen Schwierigkeiten zu überwinden, sondern auch all die wunderbaren Möglichkeiten zu verwirklichen, die meiner Meinung nach in den kommenden Jahren auf uns warten.

Ich möchte den unermesslichen Beitrag derer würdigen, die zuvor dieses Amt bekleidet haben, besonders die zwei großartigen Frauen, die mir unmittelbar vorausgegangen sind.

Sie haben Beiträge geleistet, die unser Bewusstsein für Menschenrechte, für Einbeziehung und für die wichtige Aufgabe der Vertiefung und Aufrechterhaltung des Friedens innerhalb von und zwischen Gemeinschaften in jedem Teil unserer Insel entwickelt haben. Es ist eine Aufgabe, die ich fortzusetzen und auszubauen bestrebt sein werde.

Als Euer Präsident bin ich dankbar für das Ausmaß der Unterstützung, für den festen Auftrag, den Ihr mir gegeben habt. Ich bin mir auch der Herausforderungen bewusst, die vor mir liegen, die vor uns allen gemeinsam liegen, nämlich ein Kapitel zu schliessen, das uns als Wirtschaft zerbrechlich, aber vor allem als Gesellschaft verletzt zurückgelassen hat, mit einem unzumutbaren Ausmaß an Arbeitslosigkeit, Unsicherheit bezüglich Hypotheken, Preisverfall von Immobilien und zerbrochenen Erwartungen. Während meiner Präsidentschaftskampagne bin ich diesem Schmerz begegnet, vor allem unter den am meisten verwundbaren (verwundeten?) Teilen unserer Bevölkerung.

Ich erkenne jedoch auch den Willen unserer ganzen Bevölkerung, Wut, Frust und Zynismus hinter sich zu lassen und aus unseren gemeinsamen Stärken zu schöpfen. Das Kapitel dessen zu schliessen, das uns schlecht gedient hat, das nicht die beste Version von uns selbst als Volk darstellte und ein neues Kapitel, erbaut auf einer anderen Version unseres Ireutums, aufzumachen – wird eine Veränderung in unserem politischen Denken, in unserer Sicht der öffentlichen Welt, in unseren Institutionen und, was am Schwierigsten sein wird, in unserem Bewusstsein notwendig machen.

Bei der Durchführung dieser Umwandlung ist es nötig, Anschauungen hinter uns zu lassen, die uns im Stich gelassen haben, und gemeinsam ein Wertesystem zu erarbeiten, das uns ermöglichen wird, eine nachhaltige soziale Wirtschaft und eine tiefgreifend ethische und einschließende Gesellschaft zu bauen. Eine Gesellschaft und ein Staat, die Vertrauen und Zuversicht zu Hause wiederherstellen und als würdiges Symbol des Irentums im Ausland wirken werden, die zu Beziehungen von Respekt und Zusammenarbeit in der ganzen Welt einladen werden.

Wir müssen gemeinsam die Schaffung einer aktiven, alle miteinschließenden Staatsbürgerschaft anstreben; basierend auf Mitwirkung, Gleichheit, Respekt für alle und dem Aufblühen von Kreativität in all ihren Formen. Eine selbstbewusste Bevölkerung ist unsere Hoffnung, eine mit sich selbst in einem ungezwungenen Verhältnis befindliche Bevölkerung, eine Bevölkerung, die die tiefe Bedeutung des Sprichworts begreift: *“Stärke entsteht erst, wenn man sich zusammentut”* - unsere Stärke liegt im Allgemeinwohl – in unserer sozialen Solidarität.

Dies sind die grossen Themen der Präsidentschaft, die ich mir vorgenommen habe, und ich bin voller Hoffnung, dass wir uns an der Schwelle einer neuen Ära für Irland und die Iren, zu Hause und in Übersee, befinden. Eine neue Ära, in der die Werte der Gerechtigkeit und des Rechts und der Geist der Kreativität aufblühen werden; eine Republik, auf die Iren jeder Bevölkerungsklasse und Tradition stolz sein werden.

Meine Präsidentschaft wird eine Präsidentschaft des Wandels sein, die die vielen positiven Initiativen erkennt und auf ihnen aufbaut, die in Gemeinden, in der Wirtschaft und in individuellen und gemeinschaftlichen Unternehmungen in unserem ganzen Land schon in Angriff genommen wurden. Es wird eine Präsidentschaft sein, die all unsere Möglichkeiten feiert. Sie wird bestrebt sein, Investitionen und Schaffung von Arbeitsplätzen, Innovation und originales Denken helfend und ermutigend zu begleiten - eine Präsidentschaft der Ideen – und neuen Denkmustern und Handlungsweisen gegenüber offen sein und sie anerkennen. Sie wird danach streben, die besten Ideen in lebende Wirklichkeit für all unsere Bürger umzusetzen, indem sie unsere grenzenlosen Möglichkeiten erkennt - *unsere grenzenlosen Möglichkeiten.*

Bei der Umsetzung des Wählerauftrags, den Sie mir gegeben haben, werde ich die Realisierung eines jeden Bürger einschliessenden Staatsbürgerschaftsmodells anstreben, bei dem jeder Staatsbürger teilnimmt und jeder mit Respekt behandelt wird. Ich werde Initiativen für gesellschaftliche Einbindung in ganz Irland hervorheben und unterstützen und werde es mir auch zu einer Priorität machen, diejenigen in unserer Gesellschaft, die am meisten ausgeschlossen sind, zu besuchen und ihre Teilnahme zu unterstützen - diejenigen in institutioneller Obhut eingeschlossen.

Ich werde für kreative Gemeinden eintreten, die positive Veränderungen auf Lokalebene herbeiführen, indem ich ihren Errungenschaften auf nationaler Ebene Anerkennung zollen werde. Ich glaube, wenn wir das Saatbeet der Kreativität in unseren Gemeinden fördern und sicherstellen, dass jedes Kind und jeder Erwachsene die Gelegenheit hat, sich kreativ zu entfalten, werden wir auch die Grundlage für nachhaltige Beschäftigung in kreativen Industrien schaffen und unsere soziale, kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung bereichern.

Bei der Förderung von gesellschaftlicher Einbindung und Kreativität werde ich alle Staatsbürger jeden Alters dazu einladen, ihre eigenen ideenreichen und praktischen Beiträge zur Gestaltung unserer gemeinsamen Zukunft zu leisten.

Aktive Staatsbürgerschaft setzt den Willen und die Gelegenheit voraus, auf jeder Ebene und in jeder Hinsicht teilzunehmen – Pfeil zu sein und nicht die Zielscheibe.

Nächstes Jahr wird die irische Verfassung 75 Jahre alt, und die Regierung plant eine Verfassungskonvention. Als Präsident ermutige ich alle Staatsbürger, welchen Alters auch immer, sowohl im In- als auch im Ausland, die Chance zu ergreifen und an dieser wichtigen **Besprechung** mitzuwirken als Gelegenheit, darüber nachzudenken, woher wir gekommen sind und wie wir uns in der Zukunft eventuell sehen könnten.

Während meiner Präsidentschaft beabsichtige ich auch, eine Anzahl von Präsidentschaftsseminaren abzuhalten, die Themen widerspiegeln und erforschen könnten, die für unser gemeinsames Leben wichtig und doch unabhängig und breiter angelegt sind als vom Gesetz her erforderlich, Themen wie das Wiederherstellen von Vertrauen in unsere Institutionen, die ethische Verbindung zwischen Wirtschaft und Gesellschaft, die Zukunft eines Europas errichtet auf Frieden, sozialer Solidarität und Nachhaltigkeit.

Das erste dieser Seminare wird sich auf das Jungsein in Irland konzentrieren. Es wird Fragen der Teilnahme, Erziehung, Beschäftigung, Auswanderung und psychischen Gesundheit ansprechen. Ich hoffe auch, dass die Seminare während der nächsten sieben Jahre die Betrachtung globaler Fragen umfassen werden und dabei die Wichtigkeit der ethischen Verbindung zwischen Politik, Wirtschaft, Entwicklung und Gesellschaft betonen.

In Vorbereitung auf meine Präsidentschaft erkenne ich, dass unser langer Kampf um die Freiheit ein Volk hervorgebracht hat, das an das Recht des individuellen Geistes glaubt, die Welt auf seine eigene Weise zu sehen, und tatsächlich hat diese individuelle Innovationskraft und geistige Unabhängigkeit Irland viele herausragende Mitwirkende - oft unzureichend gefeiert - in Kultur und Wissenschaft beschert.

Dennoch sahen wir in den letzten Jahren den Aufstieg einer anderen Art von Individualismus – mehr ein Egoismus basierend auf rein materiellen Überlegungen - der dazu neigte, den Wert eines Menschen eher in der Anhäufung von Reichtum als in seiner grundsätzlichen Würde zu sehen. Das war unser Verlust, der Ursprung, teilweise, unserer derzeitigen Schwierigkeiten. Es ist jetzt an der Zeit, sich einer älteren Weisheit zuzuwenden, die, während sie materiellen Komfort und materielle Sicherheit als Grundrecht aller respektiert, auch erkennt, dass viele der wertvollsten Dinge im Leben nicht in Zahlen gemessen werden können.

Unsere Erfolge lagen schließlich in den Augen so vieler in der Welt auf kulturellen und spirituellen Gebieten – in unserer humanitären, friedensschaffenden und sich mit Menschenrechten befassenden Arbeit – in unserer Literatur, unserer Kunst, unserem Schauspiel und unseren Liedern – und in der Art, wie Schauspiel und Lied uns geholfen haben, mit Widrigkeiten fertig zu werden, und den Schmerz gelindert haben, den sie so gut beschreiben, und neuen Raum öffneten für neue Möglichkeiten.

Unsere Künste feiern die Menschen wie sie sprechen, tanzen und schlussendlich, wie sie miteinander kommunizieren. Das ist es, was James Connolly gemeint hat, als er sagte: "Irland ohne seine Menschen bedeutet mir nichts". Connolly war stolz auf die Vergangenheit, war aber sicherlich der Meinung, dass diejenigen, die diese Vergangenheit übermäßig verehrten, dabei manchmal versuchten, den Anstrengungen und Herausforderung der Gegenwart zu entkommen. Er glaubte, dass Irland eine in der Ausführung befindliche Arbeit war, ein Land, das es noch auszudenken und zu erfinden galt – und dass die Zukunft gerade deswegen anregend war, weil sie nicht völlig erfassbar,

messbar war.

Die Anforderungen und Belohnungen, welche die Schaffung einer wirklichen und alle einschließenden Republik in ihrem vollständigsten Sinne mit sich bringen, bleibt als Herausforderung für uns alle, aber eine, die wir gemeinsam annehmen sollten.

Ein Jahrzehnt der Gedenkfeiern liegt vor uns – ein Jahrzehnt, das von uns verlangt, dass wir Schlüsselepisoden in unserer modernen Geschichte als Nation ehrlich untersuchen und über sie nachdenken; das von uns fordert, dass wir auf die Ethik und Politik der Erinnerung auf eine Weise zurückgreifen, die es uns ermöglicht, nicht nur sensibel gegenüber abweichenden und unvollständigen Versionen dieser Geschichte zu sein, sondern bei Bedarf auch offen zu bleiben gegenüber Akten der Versöhnung oder gegenüber der Akzeptanz abweichender Versionen von Aspekten und Ereignissen der Erinnerung.

Eine gemeinsam geteilte Zukunft erbaut auf dem Geist der Kooperation, des kollektiven Willens und echter Teilnahme an jedem Aspekt der öffentlichen Welt ist erreichbar und ich glaube, wir können es gemeinsam schaffen. In unserem reichen Erbe sind manche der reichhaltigsten Augenblicke diejenigen gewesen, die auf die Zukunft gerichtet waren und auf eine Vorstellung dessen, was möglich sein könnte. Dies hat uns zur Unabhängigkeit gebracht. Dies hat uns ermöglicht, Widrigkeiten zu überstehen und dies wird uns ermöglichen, unsere derzeitigen Schwierigkeiten zu überwinden und die wahre Republik zu feiern, die es für uns zu gestalten gilt.

Jedes Zeitalter muss schließlich seinen eigenen Traum einer besseren, gütigeren, glücklicheren gemeinsamen Welt haben.

Nicht Arroganz, sondern Hoffnung werden wir brauchen in den herausfordern Jahren, die vor uns liegen. Hoffnung, die aus unserem reichen Erbe und unserer pluralistischen Natur schöpft; Hoffnung durch unsere Vorstellungskraft und Kreativität; durch die gemeinsame Menschlichkeit, die aus der komplexen Geschichte unseres Volks in jedem Winkel Irlands geboren wurde..

Es ist mein Wunsch, Präsident aller Iren zu Hause und in Übersee zu sein. Wir Iren waren einen grossen Teil unserer Geschichte hindurch ein Volk in der Diaspora. Die Umstände, die viele Bürger gezwungen hat – und immer noch zwingt - Beschäftigung und ein besseres Leben anderswo zu suchen, sind nicht durch irgendeine geheimnisvolle Fügung des Schicksals bestimmt. Sie fordern uns heraus, eine nachhaltige und gedeihende Wirtschaft zu schaffen und ein inspirierendes Modell der guten Gesellschaft. Wir müssen in unserer jetzigen Zeit die realen Umstände ansprechen, die unfreiwillige Auswanderung hervorrufen, und beschließen, dass wir uns in den kommenden Jahren mit aller unserer Energie und mit unserem ganzen Intellekt bemühen, mit Herz und Verstand ein Irland zu schaffen, das zu verlassen unsere Kinder sich nicht gezwungen fühlen und zu dem unsere Ausgewanderten oder ihre Kinder sich wünschen zurückzukehren, um hier in Würde und Wohlstand zu leben und zu arbeiten. Ich lade alle Iren ein, wo auch immer auf der Welt sie sein mögen, sich einzubringen in diese Aufgabe der Wiederherstellung unserer Wirtschaft und Gesellschaft.

Und bezüglich unserer Landsleute, die sich überall auf der ganzen Welt befinden: Lasst unsere Aufmerksamkeit auf ihre Anliegen, ihre Rechte und ihre Errungenschaften gerichtet sein. Den Stempel ihrer Arbeit und ihres Fleisses haben sie jedem Land, in dem sie angesiedelt waren, aufgedrückt: in der politischen und religiösen Kultur, in Bereichen der Erziehung und Gesundheit, in der Wissenschaft, im Wirtschaftsleben und in allen Künsten:

und in den verschiedenen Bewegungen für die Rechte der Menschen und die Würde der Person. Nicht gering sind diese Errungenschaften als Quelle der Inspiration für uns zu Hause.

Dies sollen dann unsere gemeinsamen Hoffnungen sein, unser gemeinsames Ziel, während wir der Zukunft entgegensehen.

Wir Iren sind ein kreatives, einfallsreiches, talentiertes und warmherziges Volk, mit einem festen Sinn für gute Sitten und für Gerechtigkeit. Lasst uns die nächsten sieben Jahre mit Hoffnung und Mut angehen, während wir zusammenarbeiten, um eine Zukunft für unser Land aufzubauen – ein Irland, vom dem jeder das Gefühl hat, er ist ein Teil davon, ein Irland, auf das wir alle stolz sind.

Volk von Irland, gemeinsam vorwärts mit uns mit jener Hoffnung und jenem Mut, die immer in unseren Herzen waren und immer dort sein sollten.

(Übersetzt von irland journal-Leser Fergus O'Neill, Schorndorf)

*Michel D. Higgins' Antrittsrede können Sie im Original (Englisch und teils in Irisch) nachlesen im **Magazin irland journal, Nr. 4.11** vom 1. Dezember 2012. Oder auf www.irland-journal.de.*